

Das Bibliothekssystem.

Zentrale Dienstleistungen
in allen Bereichen der Literaturversorgung



2012/13



Die UB Gießen wird erstmalig 1612 durch eine großzügige Schenkung des Landgrafen Ludwig als Bibliothek der Universität aktenkundig. Ein Beitrag zum ihrem 400jährigen Jubiläum ist die Ausstellung „Raubgut – Geraubte Bücher aus der NS-Zeit“ (Eröffnung am 20. September 2012, Ende 15. Februar

2013). Sie dokumentiert die Recherchen, die Ergebnisse und die Bemühungen um Restitution und ist zugleich ein Beitrag zur Aufarbeitung eines schwierigen Kapitels der Bibliotheksgeschichte.

Im Jubiläumsjahr stellt sich natürlich auch die Frage nach dem Anspruch an die Informationsversorgung für eine Universität des 21. Jahrhunderts. Eine wesentliche Aufgabe für die UB liegt in der Profilierung ihrer digitalen Dienste:

Die *Open-Access-Resolution* des Präsidiums der Justus-Liebig-Universität von 2011 und die Einführung eines auch von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) unterstützten Publikationsfonds bilden wichtige Elemente. Die UB unterstützt diese Strategie zudem durch den weiterhin intensiven Ausbau des zentralen Publikations-servers der Universität, der *Gießener Elektronischen Bibliothek* (GEB); dort können die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Arbeiten bequem Open Access veröffentlichen, was auch die internationale Sichtbarkeit der Universität erhöht.

Ergänzend zur GEB ist 2011 auch DIGISAM (*Digitale Gießener Sammlung*) in Betrieb gegangen, ein leistungsfähiger Server zur hochwertigen Präsentation von Digitalisaten. Für Wissenschaft und Lehre öffnen sich damit die Sondermagazine der UB - ohne die Originale zu belasten und mit erheblichem informationellem Mehrwert, z.B. durch die Möglichkeit von Volltextrecherchen.

Die virtuelle macht die physische Bibliothek aber keineswegs überflüssig. Auch die Bibliotheken an der JLU sind mehr denn je zentrale Lern – und Arbeitsorte, und neben der hohen Nutzung von E-Books und E-Journals wächst auch die klassische Ausleihe kontinuierlich weiter – in 2012 wird sie die Millionengrenze übersteigen. Der in Planung befindliche, großzügige Anbau an die UB wird neue Möglichkeiten schaffen und die Studien- und Arbeitsbedingungen nachhaltig verbessern. Wir freuen uns darauf.

Ltd. Bibliotheksdirektor Dr. Peter Reuter



Geschichte:

1612 Grundlegung der Universitätsbibliothek durch den Ankauf von 1.000 Bänden durch Landgraf Ludwig V.

Ausbau der Bestände durch bedeutende Schenkungen:

1771 Handschriften und Inkunabeln der Fraterherren in Butzbach

1800 Sammlung des Renatus Carl von Senckenberg

Unterbringung im Universitätsgebäude am Brandplatz

Entwicklung zur Gebrauchsbibliothek:

1830 Einführung des Zettelkatalogs durch Johann Valentin Adrian

1837 Erste Fernleihverbindung in Deutschland zwischen Gießen und Darmstadt

1904 Eigenes Bibliotheksgebäude in der Bismarckstraße

1942 Bestand: 522.543 Bände und 302.800 Dissertationen

1944 Zerstörung der Bibliothek nach einem Angriff alliierter Bomber am 11. Dezember; Verlust von über 90% der Bestände.

Ausgelagerte wertvolle Altbestände und Dubletten blieben erhalten.

1945–1956 Provisorischer Betrieb in den Ruinen

1959 Einweihung des Neubaus der Universitätsbibliothek in der Bismarckstraße

1979–1983 Neubau der Universitätsbibliothek im Philosophikum I

Bibliothekssystem – koordiniertes System der Literaturversorgung

2002 Alle Bibliotheken der Universität werden im Bibliothekssystem reorganisiert und der Universitätsbibliothek unterstellt („funktionale Einschichtigkeit“)

2012 Bestand: 3,9 Mio. Bände in der Universitätsbibliothek, vier Zweigbibliotheken und sieben Fachbibliotheken; Versorgung von mehr als 33.000 Lesern

Zentrale Dienstleistungen
Funktional, systemisch, nutzerorientiert

Das Bibliothekssystem. UB, Zweig- und Fachbibliotheken

*Literaturversorgung konkret:
Dienstleistungen in einer
Netzstruktur*

Universitätsbibliothek, Zweig- und Fachbibliotheken erledigen gemeinsame Aufgaben und erbringen ihre Dienstleistungen in einer Netzstruktur. Leitung und Koordination liegen bei der Universitätsbibliothek. Der historisch gewachsenen Zersplitterung der Bibliotheksbestände der Justus-Liebig-Universität – zeitweise zählte man über 140 Bibliotheken im gesamten Stadtgebiet – ist durch eine Struk-

tureform seit 2002 nachhaltig entgegengewirkt worden. 90% der insgesamt 3,9 Mio. Bände des Bibliothekssystems werden heute an 12 Standorten fachlich konzentriert angeboten. 20 Kilometer Bücher – das entspricht in etwa 600.000 Bänden – sind bislang umgezogen und zusammengeführt worden.

Großzügige Öffnungszeiten, hohe Ausstattungsstandards und kundenfreundliche Ausleihbedingungen haben zur breiten Akzeptanz dieser Reform geführt.

Die Universitätsbibliothek (UB) im Philosophikum I ist Zentral- und geisteswissenschaft-





Das Tor zum Wissen: 3,9 Mio. Bände stehen Universität und Region zur Verfügung. Tägliches Wachstum inklusive.

liche Schwerpunktbibliothek. Mit 2 Mio. Bänden ist sie die größte Einheit und gleichzeitig gemeinsame Archivbibliothek. Zusammen mit den vier Zweigbibliotheken, die von sieben kleineren Fachbibliotheken mit z.T. mehreren Standorten flankiert sind, ergibt sich ein komplexes und ressourcenschonendes Bibliothekssystem.

Die erforderliche Transparenz und die orts- und zeitunabhängige Recherche ist durch elektronische Kataloge sichergestellt. Über 33.000 Leserinnen und Leser nutzen die für Universität wie Region unverzichtbaren Bestände.

Die Universitätsbibliothek ist Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum, sie schafft und sichert die Strukturen für außen und innen:

- Teilnahme am HeBIS-Verbund und HeBIS-Konsortium
- Bereitstellung elektronischer Fachinformationen
- zentrale Verwaltungsstelle und einheitliche Verwaltungsstrukturen
- zentrale EDV-Abteilung
- Bestandserhaltung und Digitalisierung
- Archivfunktion
- Koordinierung und Entwicklungsplanung

Elektronische Fachinformation
Jederzeit, weltweit, aktuell

Campus digital. Vernetzt und elektronisch



Studieren ohne Bücher? Aber nur mit Bibliothek!

Das breite Angebot an elektronischen Medien ist die zweite entscheidende Säule der Informationsversorgung der Universität. Auf eine stetig wachsende Zahl von elektronischen Zeitschriften und digitalen Quellen kann im Campusnetz jederzeit zugegriffen werden, direkt aus dem OPAC oder der Recherche in einer der speziellen Fachdatenbanken, die über das Datenbankportal DBIS angeboten werden. Die Nutzung des bundesweiten Nationallizenzenprogrammes und die

Mitarbeit im HeBIS-Konsortium gewährleisten den nachhaltigen Ausbau der elektronischen Fachinformationen für alle Studienbereiche.

Die stetig wachsende Angebotspalette an E-Books ist eine weitere wichtige Ergänzung der Bibliotheksbestände.

Recherchen ohne Reibungsverluste und Dienstleistungstransparenz werden gewährleistet durch die Bibliothekshomepage, die in 2012 unter besonderer Berücksichtigung der „Web-Usability“ einem Relaunch unterzogen wurde.

Die „Giessener Elektronische Bibliothek“ (GEB) ist der zentrale





Studienalltag: Elektronische Bücher und Zeitschriften, digitale Quellen, E-Learning

Open Access Publikations- und Dokumentenserver der Universität. Jährlich kommen allein über 300 elektronische Dissertationen hinzu. Die Volltexte sind dauerhaft, weltweit und kostenfrei über das Internet zugänglich und können über Internetsuchmaschinen gefunden werden. Neben Dissertationen sind zahlreiche Zeitschriften und Schriftenreihen der Universität auf GEB verfügbar. Für einige Monografien wird zusätzlich eine gedruckte Fassung im Print-on-Demand Verfahren angeboten.

Darüber hinaus hat die Universität einen Open Access Publikationsfonds eingerichtet, der die Publikationsgebühren in Zeitschriften von Open Access

Verlagen übernimmt. Derzeit wird der Fonds von der DFG mit Fördermitteln unterstützt.

Der digitale Campus lebt auch durch die Etablierung elektronischer Semesterapparate: Die Bibliotheken übernehmen das Scannen und Einpflegen der Literatur für Lehrveranstaltungen, eine Verknüpfung mit den Lehr- und Lernplattformen (StudIP und ILIAS) kann zusätzlich den Studierenden den Zugriff ermöglichen. Die Lernplattform ILIAS ist auch im Bereich der Vermittlung von Informationskompetenz ein Partner: Online-Lern-Einheiten zum wissenschaftlichen Arbeiten und Recherchieren werden für die Studienfächer von der Bibliothek angeboten.

Konzentration und Kommunikation
One-Stop-Shops: Bibliotheken

Lernorte und Treffpunkte. Täglich bis in die Nacht hinein

Hybrid ohne Hybris. Anspruchsvoll arbeiten allein und/oder in Gruppen.

Hochschulbibliotheken sind mehr denn je zentrale Lernorte und verzeichnen – nicht zuletzt bedingt durch die Studienreform – steigende Nutzungszahlen. Eine entscheidende Rolle spielen die Arbeitsmöglichkeiten in den Bibliotheken, die zeitgemäße Gestaltung der Lerninfrastruktur ist durch das hybride Angebot – Printmedien und digitale Ressourcen – zwingend:

W-LAN oder Netzzugang über Datendosen, Computer zu

Recherchezwecken, Kopier-, Druck- und Scan-Möglichkeiten sind Standard in den zentralen Bibliotheken. Computerräume, zum Beispiel auch des Hochschulrechenzentrums, ergänzen das Angebot der Bibliotheken. Für die freie Internetnutzung der PCs in den Bibliotheken ist lediglich eine personalisierte Zugangskennung, die Studierende bei der Immatrikulation automatisch erhalten, erforderlich.

Neben ruhigen Einzelarbeitsplätzen sind Gruppenarbeitsräume in den Bibliotheken äußerst begehrt: Das gemeinsame Lernen in der Bibliothek wird mehr und mehr seit der Einführung





Lesen, Lernen, Leben auf dem Campus. Tagesaktuell und nachaktiv.

der BA-Studiengänge von den Studierenden favorisiert.

Die optimale Nutzung ist an eine Grundbedingung gekoppelt: Die Zugänglichkeit der Bibliotheken durch großzügige Öffnungszeiten – UB und Zweigbibliotheken haben überwiegend täglich bis in die Nachtstunden geöffnet.

Auch in anderer Hinsicht sind Bibliotheken Lernorte: Die komplexe Vielfalt des Informationsmarktes ist für Studierende nicht ohne Hintergrundwissen über Datenbankstrukturen und Recherchetechniken optimal nutzbar. Die Vermittlung von Informationskompetenz ist zentrales Anliegen der Biblio-

theken: Das Schulungsangebot ist breit gefächert und für die BA-Studiengänge curricular verankert und akkreditiert. Mehrere moderne Schulungsräume mit PCs, die über ein didaktisches Netz kommunizieren können, stehen für das Lehrangebot der Bibliotheken zur Verfügung.

Bibliotheken sind per se Kommunikationsorte und lebendige, soziale Treffpunkte: Cafeterien oder Kaffeebars – wie die cUBar in der UB – schaffen „Pausenräume“ zwischen den Lernphasen und prägen die Lern- und Lebensatmosphäre auf dem Campus.

Engagement in Sachen Kultur
Für die Universität und die Region

Im öffentlichen Blickpunkt. Ausstellungen und Publikationen



*Mehr als ein Buchmuseum.
Vernissagen in der Bibliothek*

Eine Bibliothek ist mehr als ein Aufbewahrungsort für Bücher. Sie ist auch Mittlerin und Verwalterin von Kultur. Der Ausstellungsbereich in der Universitätsbibliothek bietet Raum für die Vermittlung, das Ausstellungsgeschehen ist äußerst mannigfaltig und abwechslungsreich.

Zum einen sind es Ausstellungen, die den Fokus auf die

Sondersammlungen der Universitätsbibliothek legen und teilweise auch kooperativ mit universitären und regionalen Einrichtungen realisiert werden, wie beispielsweise die überregional beachtete Ausstellung „IRIS. Die Erfindung der Farben von 1600 bis heute“. Der in der UB archivierte Nachlass des Farbforschers Siegfried Rösch wurde im Rahmen der IRIS-Ausstellungstrilogie als Teil und Ausgangspunkt einer Installation des Künstlers Thomas Vinson gezeigt.





Ausstellung „Farbforschung exemplarisch: Siegfried Rösch“ (2010/2011).
Installation: Thomas Vinson.

Das 400jährige Bestehen der Universitätsbibliothek ist Anlass in 2012 ebenfalls in eigener Sache eine Ausstellung zu präsentieren: Die Ausstellung „Raubgut – Geraubte Bücher aus der NS-Zeit“ ist ab Herbst zu sehen. Zum anderen finden Wanderausstellungen in der Universitätsbibliothek ihren Ort. Der Ausstellungsbereich steht auch studentischen Projekten offen und eröffnet Raum für Vorträge und Veranstaltungen.

Kataloge zu den Ausstellungen und Publikationen über die Sammlungen erscheinen in der Schriftenreihe „Berichte und Arbeiten aus der Universitätsbi-

bliothek und dem Universitätsarchiv“, die seit 1963 aufgelegt wird.

Die Bände der Schriftenreihe sind elektronisch über die Giessener Elektronische Bibliothek einsehbar.

Ergänzend wird im Wechsel mit den zeitweiligen Ausstellungen die Dauerausstellung zur Geschichte der Universitätsbibliothek gezeigt.

Viele der gezeigten Bilddokumente stammen aus dem gemeinsamen Bildarchiv von Universitätsbibliothek und Universitätsarchiv, das für das Gedächtnis von Universität und Region von großer Bedeutung ist.

Unersetzlich, häufig fragil, oft gefährdet
Papyri, Handschriften, Inkunabeln

Aus mageren und ertragreichen Jahren. Sondersammlungen



Alter Orient, mittelalterliches Klosterleben, studentische Szenen. In der UB und digital weltweit.

Die Sammlungen der Universitätsbibliothek sind nicht nur das Ergebnis von systematischem Aufbau. Schenkungen und Nachlässe prägen die spannende Bestandsgeschichte.

In der Handschriftensammlung finden sich 2.723 Manuskripte, zeitlich reicht die Spanne vom 9. Jahrhundert bis heute. Herausragend sind darunter 430 mittelalterliche Handschriften, einen wesentlichen Anteil davon

nehmen die Handschriften des Stiftes der Fraterherren an der Butzbacher Stadtkirche St. Markus ein. Ein besonders aufschlussreicher Bestand für das studentische Leben im 17.–19. Jh. bilden zahlreiche Freundschafts- und Stammbücher. Aus neuerer Zeit werden Briefe bedeutender Persönlichkeiten wie Justus Liebig, Wilhelm Conrad Röntgen und Walter Benjamin aufbewahrt und erschlossen. 900 Inkunabeln geben Zeugnis über den frühen Buchdruck, unter den rund 1.800 Postinkunabeln finden sich zahlreiche Luther-Drucke.

Die international bekannte Gießener Papyrussammlung ist



UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK

DIGISAM

Stiefenbech, Philipp
Beschreibungen von Gessen und seiner Nachbarschaft / nach Originalzeichnungen von P. Stiefenbech, in Stahl gestochen von J. J. Koenig, nebst einem beschreibenden Texte von Ph. Stiefenbech
Gessen, 1852

Biographische Informationen
Startseite des Buches
Bemerkte Digitalisate

Springen zu Seite: (z. B.: IV, 145, 98)

Startpunkt: **Volltextansicht**

- **Vorblatt**
- Frontispiz (weiße Ansicht)
- Titel
- Vorwort
- Inhaltsverzeichnis
- Titel
- Seite 7-10
- Seite 12-20
- Seite 21-30
- Seite 31-40
- Seite 41-42
- Ansicht Stiefenbech
- Ansicht Baurberg
- Ansicht Erlenberg und Stauffenberg
- Ansicht Buerfucker Garten und Aeschelholzer Mühle
- Ansicht Obermühle
- Ansicht Westphalischer Hof und Heide
- Ansicht Vordberg und Hübelberg

Personen URL:
<http://digisam.us.uni-gessen.de/cgi-bin/efw/efw.cgi?0001>

Suche: **Beliebteste** **OCR-Volltext** **Springen** **Vorschau**

1 2 3 4

5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17

18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29

Empfindliches braucht Schutz – Digitalisate über DIGISAM verfügbar

mit 2.500 Fragmenten die fünfgrößte Sammlung in Deutschland. Sie wurde digitalisiert und erschlossen im Rahmen eines wegweisenden DFG-Projektes, die Ergebnisse liegen in einer frei recherchierbaren Datenbank vor.

Aus der Zeit um 1.800 vor Chr. stammen assyrische Keilschrifttafeln aus Ton, aus späterer Zeit beschriebene Tonscherben, sogenannte Ostraka. Einen besonderen Schatz stellen die 419 Urkunden dar, darunter zwei Papstbulen. Die umfangreiche Kartensammlung mit 250, teilweise handkolorierten, alten Landkarten vom 16. bis frühen 19. Jh. ist ein weiteres Kleinod.

Auch eine Sammlung von Kupfer- und Stahlstichporträts von

Persönlichkeiten des 17. und 18. Jh. und eine Graphiksammlung mit moderner und zeitgenössischer Kunst finden sich in den Magazinen.

Digitalisate als komfortabel zu nutzende Sekundärformen werden fortlaufend vom Digitalisierungsservice erstellt. Mehrere Scanner mit hoher technischer Ausstattung gewährleisten eine schonende und hochwertige Digitalisierung der besonderen Bestände. Der bibliothekseigene Server „Digitale Giessener Sammlung (DIGISAM)“ mit entsprechender Software bezüglich Workflow und hochwertiger Präsentation ist seit 2011 in Betrieb.

Vernetzt und koordiniert agieren
Zweigbibliotheken an der JLU

Fachlich konzentriert vor Ort. Zweigbibliotheken im Fokus



Zweigbibliothek Recht und Wirtschaft

Bestand: 238.000 Bände,
778 laufende Zeitschriften
Nutzerarbeitsplätze: 303
Öffnungszeiten:
8.30–22 Uhr Mo–Fr
8.30–21 Uhr Sa–So



Zweigbibliothek im Philosophikum II

Bestand: 365.000 Bände,
478 laufende Zeitschriften
Fachbibliothek für Pädagogik,
Theologie, Politikwissenschaft,
Soziologie, Didaktik der Natur-
wiss., Theater- und Musikwiss.,
Kunstpädagogik
Nutzerarbeitsplätze: 102
Öffnungszeiten:
8.30–21 Uhr Mo–So





*Zweigbibliothek
im Chemikum*

Bestand: 130.000 Bände,
177 laufende Zeitschriften.
Fachbibliothek für Medizin,
Veterinärmedizin, Chemie,
Physik, Ernährungs- und
Haushaltswissenschaft (z. T.)
Nutzerarbeitsplätze: 150
Öffnungszeiten:
8.30–21 Uhr Mo–Sa



*Zweigbibliothek im Zeughaus/
Zeughausbibliothek*

Bestand: 100.000 Bände,
220 laufende Zeitschriften
Fachbibliothek für Geographie
und Agrarwissenschaft (z. T.)
Nutzerarbeitsplätze: 50
Öffnungszeiten:
8.30–19 Uhr Mo–Fr
10–18 Uhr Sa

Stand: 31.12.2011

<i>Gesamtbestand an Bänden</i>	3.922.413	
<i>Personal (Vollzeitäquivalente)</i>	114	
<i>Erwerbungsetat</i>	3.326.884 €	
<i>Bestand</i>	Zugang an Bänden	59.431
	Laufende Zeitschriftentitel	
	• gedruckt	4.117
	• elektronisch	31.135
	Handschriften und Autographen	2.723
	Nachlässe	87
	Gießener Elektronische Bibliothek/ Dokumente	7.533
<i>Benutzung</i>	Öffnungszeiten pro Woche	101,5
	• Universitätsbibliothek	
	Anzahl Nutzerarbeitsplätze	1.499
	Computerarbeitsplätze	226
	Aktive Nutzer	33.325
	• Universitätsangehörige	27.553
	• außeruniversitäre Nutzer	5.772
	Zugriffe auf elektronische Kataloge	3,2 Mio.
<i>Entleihungen</i>	Entleihungen gesamt	930.458
	Fernleihe	
	• Aktiv / gebend	11.536
	• Passiv / nehmend	18.543